

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 638, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Chefredacteur: Dr. phil. Franz Seuche
 Verantwortlich: Für Politik und Religion: Dr. H. Seuche; für den anderen
 theilweisesten Teil Julius Steiner-Verlag; für Geschäftsliches und Anzeigen
 A. S. Dehnen. Druck in Wiesbaden. Rosenstraße und Verlag von
 Hermann Rauch in Wiesbaden.

32. Jahrgang.

Berlin, 18. Sept. Nach dreiwöchiger Herrschaft der Russen ist die Stadt Tilsit wieder von den Eindringlingen befreit. Am Dienstag ist die „Tilsiter Zeitung“ wieder von neuem erschienen, die einen begeisterten Artikel über unsere

Truppen bringt und feststellt, daß es das Verdienst der Stadtverwaltung sei, die die Russen zu einer Haltung in Tüftl veranlaßt habe, wie sie eine solche in keiner anderen von ihnen besetzten Stadt gezeigt haben.

Werben des Dreiverbandes um Italien

Sofia, 18. Sept. Die hiesige russische Gesandtschaft veröffentlicht eine Erklärung, derzufolge der russische Gesandte Savinski mündlich und schriftlich der bulgarischen Regierung Vorschläge gemacht hat, mit ihm in Verhandlungen zu treten, die einerseits die künftigen Beziehungen Bulgariens zu Rußland und andererseits die Erfüllung der bulgarischen nationalen Ideale bei Wahrung der Neutralität Bulgariens betreffen sollten.

Dazu bemerkt das Blatt „Kambana“, es sei ein offenerbarer Sohn, wenn Rußland behaupte, das Wohl Bulgariens bilde seine unaufhörliche Sorge. Mehrere Gouvernements, die zehnmal größer als Bulgarien seien, würden von Rußland in härtester Knöchelhaft und schmutzigem Glend gehalten, während man für Bulgarien zärtliche Fürsorge heuchle. Die russische Erklärung verleihe ferner die Hilfe Rußlands, falls Bulgarien angegriffen werden sollte. Dies sei nur ein Vorwand für die russischen Truppen, bulgarisches Gebiet dauernd zu besetzen. Der Hintergedanke der Russen sei, daß Bulgarien für die russischen Truppen die Avantgarde gegen die Türkei bilden und ihnen die Dardanellen und Thrazien erobern helfen solle. Diese Erklärung sei ein neuerlicher Beweis dafür, daß jeder gute bulgarische Patriot nur der Rufung folgen müsse: „Los von Rußland!“

Der angesehene Zeitschrift „Sofia“ Wladimir sagt zu demselben Gegenstand im „Utro“, daß es eine große Täuschung wäre, an die Versprechungen der Triple-Entente bezüglich der Erfüllung der nationalen Ideale Bulgariens zu glauben. Außer Rußland habe auch England bei allen Balkanstaaten Schritte unternommen, um diese zu Gebietsabtretungen an Bulgarien zu veranlassen. Man würde heute selbst schriftlichen Versprechungen und Verträgen nicht glauben, nachdem die Serben den Bundesvertrag verlegt, Rußland die bulgarisch-russische Militärkonvention verweigert und die Türkei, sowie die Großmächte ihre Unterstützung unter dem Londoner Vertrag mißachtet haben. Der Triple-Entente aber dürfe man am wenigsten glauben, weil gerade Frankreich seinerzeit vorgeschlagen habe, Bulgarien unter seine Nachbarn aufzuteilen. Frankreich veranlaßt überdies Griechenland, einen solchen Vorschlag auf der Balkan-Konferenz vorzubringen.

Blumenthals Hochverrat

Straßburg, 19. Sept. Wie das Kriegsgericht bekannt gibt, ist gegen den Rechtsanwalt Justizrat Blumenthal ein Steckbrief erlassen worden wegen Hochverrats.

Auszeichnung des Abg. Bassermann

Berlin, 19. Sept. Der Reichstagsabg. Ernst Bassermann, der im Felde steht, ist infolge seines tapferen Verhaltens zum Major befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Belgische Spionage

Köln, 18. Sept. Die „Kölnische Volkszeitung“ erhält Kenntnis von recht bemerkenswerten Einzelheiten aus dem schon seit Jahren blühenden amtlichen belgischen Spionagewesen in der deutschen Grenze, in den man auch die Geheimschreiber hineinstellen wollte, augenscheinlich, weil man das für das Unverderblichkeit hielt. Wie man aber dabei abgefahren ist, dafür legt ein Schreiben Zeugnis ab, das ein Geheimer Rat am 14. September an die „Kölnische Volkszeitung“ richtete; es heißt da: „Heute Morgen hatte ich zum erstenmal seit Beginn des Krieges einen belgischen Geheimschreiber zur Anstalts hier. Seit zweieinhalb Jahren ist er uns ein lieber und zuverlässiger Freund. Er erzählt mir folgendes: Im Jahre 1911 sei ein belgischer Geheimschreiber zu ihm gekommen und habe ihm Kriegsgeheimnisse angeboten. Mit Entzückung habe er das Anerbieten zurückgewiesen. Wie werde er sich zur Spionage hergeben, besonders, da er ja eigentlich Deutscher sei, als Briester habe er Freiberufsaufgaben und wolle mit Kriegsgeheimnissen nichts zu tun haben. Später ist das Anerbieten abermals wiederholt worden. Auch einem Nachbarn von ihm ist dasselbe Anerbieten gemacht, aber mit derselben Entschiedenheit zurückgewiesen worden.“

Die Lügenfabrik

Wien, 18. Sept. Die Meldung der Presse des feindlichen Auslandes, daß Österreich-Ungarn wegen angeblicher Einleitung von Friedensverhandlungen das Terrain sondieren lasse, ist durchaus tendenziös erfunden.

Die belgische Protektorkommission bei Wilson

Washington, 17. Sept. Die belgische Protektorkommission ist heute im Weißen Hause von Wilson empfangen worden. Sie überreichte einen Bericht über die angeblichen deutschen Gräueltaten. Wilson dankte für die gedruckten Dokumente und versprach, sie aufmerksam zu prüfen. Er sagte hinzu, er bitte Gott, daß der Krieg bald ein Ende nehme. Am Tage, wo die Völker Europas sich zum Friedensschluß vereinigen, werde die Verantwortung festgestellt werden, heute widerspreche es der Lage eines neutralen Volkes, wie des amerikanischen, ein endgültiges Urteil zu fällen.

Behandlung deutscher Gefangener in England

London, 18. Sept. Ueber die Behandlung der deutschen Gefangenen in England berichtet die „Evening News“: „Die Gefangenen dürfen Billard und Karten spielen, Zeitungen lesen und in die nächste Stadt gehen, um Einkäufe zu machen. Sie erhalten alle während der Zeit der Gefangenschaft eine bestimmte Summe, die ihrem Range entspricht. Für etwaige Arbeiten erhalten sie Bezahlung, die sie für ihre Einkäufe verwenden können. Die Gefangenen erhalten die gleichen Nationen wie die britischen Soldaten. Ihre Freunde können ihnen vorstufen Karten senden. Sie selbst können Briefe und Pakete gleichfalls anfrankiert absenden. Sie dürfen Besuche empfangen und den Gottesdiensten beiwohnen. Sterben sie im Lager, so werden sie mit militärischen Ehren wie die britischen Soldaten begraben.“

Der Tod des Buren Generals Delarey

Amsterdam, 18. Sept. Der Tod des bekannten Buren Generals Delarey ist die Folge des Vandalismus in Südafrika. Eine derartige, Jacksonbunde genannte, hatte mehrere Soldaten erschossen und war dann in Automobilen geflohen, weshalb alle Automobile angehalten wurden. Bei einer solchen Gelegenheit wurde Delarey, der in Automobil seiner Farm fuhr, durch eine zurückdrallende Kugel getötet.

Doktor Generaloberst v. Hindenburg

Königsberg, 17. Sept. Die Universität Königsberg stellte dem Generalobersten v. Hindenburg die Verleihung der vierfachen Ehrendoktor-Würde durch folgende Beweise mit:

„Seiner Erzellenz dem Generalobersten Herrn v. Benedikt v. Hindenburg, Generalkommando der achten Armee. Euer Erzellenz beehren wir uns davon in Kenntnis zu setzen, daß sämtliche vier Fakultäten der Königlich-Albertus-Universität zu Königsberg einstimmig beschlossen haben, Ihnen, dem ruhmreichen Befehlshaber des Heeres und unserer ehrenwürdigen Königs- und Universitätsstadt, die Würde eines Ehrendoktors zu verleihen. Junderr, theologischer Fakultät; Litzen, juristischer Fakultät; Meyer, medizinischer Fakultät; Wittich, philosophischer Fakultät.“

Die Hindenburg zur Schlacht fuhr

Wie der Amsterdamer „Telegraaf“ mitteilt, war der Generaloberst v. Hindenburg anfänglich auf dem westlichen Kriegsschauplatz und erhielt danach erst den Oberbefehl über die Truppen auf dem östlichen Kampffeld. Er reiste in vierzig Stunden mit einer Lokomotive und einem Salonwagen von Westen nach Osten, erhielt unterwegs fortwährend telegraphische Berichte über den Stand der Operationen in Ostpreußen, machte während der Reise seinen Feldzugsplan aus, gab von jeder Station, wo die Lokomotive gewechselt wurde, seine Befehle für die Ostarmee, und als er ankam, konnte die Schlacht sofort beginnen.

Die Schlacht um Thann — ein deutscher Sieg

Im Verner Bund schildert dessen Kriegsberichtshalter die der siegreichen Schlacht bei Sennheim vorausgegangenen Kampfstage wie folgt: Am 8. September ging nahe der Schweizer Grenze auf neue von Delle her kommende, eine Division Franzosen. Ebenso drangen über Altminsterol sehr große Teile in das Sundgau ein. Auch über La Chapelle rückte eine Division gegen Sennheim vor. Gleichzeitig damit gingen vom Delle her über Sennheim weitere Teile vor und über die Straße von Bussang ging mehr als eine Division. Ueber anderthalb Armeekorps sind französischerseits beteiligt gewesen, am 11./12. kam noch eine Division dazu. Sie drangen bis an Mülhausen heran vor, sie nahmen Thann, Sennheim, hatten sogar Vorposten in Luttenbach stehen, Sennbrunn und Altkirch bis Seldbach war von ihnen besetzt. Am 9. ds. scheinen die notwendigen Truppen von deutscher Seite herangezogen worden zu sein, denn der Angriff der Deutschen begann. Zuerst richtete sich der Hauptstoß ins Wessertal; gleichzeitig rückten aber weitere Deutsche gegen Sennbrunn und Altkirch vor. Auf der ganzen Linie gab es eine Reihe von Gefechten. Am 10. konnten die Deutschen von Seldbach her eingreifen und die französische Verbindung durchbrechen, die Franzosen mußten auf der Straße von Bussang zurückgehen. Aber das Gros, mehr als ein Armeekorps, stand immer noch um Thann herum mit Mülhausener Linie auf La Chapelle. Am 11. begannen, um die bedrohte Stellung bei Thann zu entlasten, die Franzosen stark anzugreifen. Es gelang den Deutschen, den Angriff auf der ganzen Linie zum Stehen zu bringen. Aber um Thann herum hatten sich die Franzosen stark eingegraben, sie hatten die Rebberge und den Thanner Kopf zu einer starken Stellung gemacht und beherrschten dadurch das Gelände. Am 12. konnten die Deutschen einige Stellungen unter großen Verlusten mit dem Bajonett nehmen und auf der Straße nach Sennheim über Rodern vordringen. Somit waren die französischen Stellungen schwer bedroht in ihrer Rückzugslinie. Deshalb setzten sie am 12. ds. noch einmal eine frische Division gegen Sennheim ein, aber dieser Anmarsch wurde durch einen deutschen Flieger gemeldet und sofort wurde eine große Zahl Haubitzenbatterien gegen Mülhausen, dort Stellung zu nehmen. Deutsche Infanterie ging über Seldbach vor. Das Feuer der Haubitzen war vernichtend, der Rückzug der Franzosen wurde panikartig. Die Deutschen drangen den weichen Franzosen heftig nach unter fortwährenden Rückzugsgefechten drangen die Deutschen vor. Die Franzosen konnten nirgends mehr richtig Stellung nehmen, hingegen wurde durch Flieger gemeldet, daß von Belfort her Truppen zur Unterstützung der geschlagenen Franzosen gegen Thann marschierten. Die Verluste der Franzosen sind außer vielem Kriegsmaterial, Gewehren, Maschinengewehren, zwei Batterien, Train, noch über dreitausend Gefangene. Die Verluste an Verwundeten und Toten sind sehr groß.

Bekanntnisse eines englischen Obersten

Zum Einzug der Verbündeten in Berlin ist das englische Eliteregiment nach Frankreich eingeschifft worden. So wenigstens behauptet ein englischer Colonel, der als Gefangener in Döberitz liegt. Einem Gewährsmann, des Reichsbots, der Gelegenheit hatte, den Colonel zu sprechen, erzählt dieser, daß er sechs Kolonialkriege mitgemacht habe, daß diese aber alle nicht im entferntesten mit dem jetzigen Krieg verglichen werden könnten. Sie seien sich vorher schon bewußt gewesen, daß eine englische Landarmee gegen das deutsche Heer überhaupt nicht kämpfen könne. Als sie auf dem Truppenübungsplatz Aldershot gelegen haben, habe man ihnen gesagt, daß die Franzosen bisher überall erfolgreich gewesen seien und daß sie als das englische Eliteregiment am dem bevorstehenden Einzug der Franzosen in Berlin teilnehmen müßten. Darauf aufmerksam gemacht, daß dies doch nicht recht stimmen könnte, blickte der Colonel bei seiner Ausreise und sagte hinzu, daß er und die meisten seiner Kameraden andernfalls nicht nach Frankreich gegangen wären, weil sie alle wußten, daß dies doch nur ein zweifelhafte Beginnen darstelle. Aufgefallen sei es ihnen schon, daß so viele Franzosen in Calais lagen. Sie seien zwar jubelnd empfangen worden, doch haben sie nicht verstanden, warum die vielen Soldaten noch hier, anstatt auf dem Wege nach Berlin waren. Erst nach der Ueberfahrt seien sie kriegsmäßig ausgerüstet worden. Dann wurden sie in die Bahn gesetzt, um, wie Colonel sich ausdrückt, in die deutschen Gefechte hineingetrieben zu werden. Kurz nach der Ankunft seien die Deutschen über sie hergefallen und haben sie in die Nacht geschlagen, ohne daß sie erst zur Besinnung gekommen wären. — Soweit der Colonel, der auch erklärte, daß nach dem Bekanntwerden der großen Verluste der Franzosen sich in seinem Heimatland wohl kaum oder aber nur wenige Männer finden würden, die freiwillig nach Frankreich gehen, um sich dort von den Deutschen schlagen zu lassen.

Kosahengereue

Folgendes Brief stellte ein Vater der „Töchter, Mündchen“ zur Verfügung, um die Gräueltaten der Kosaken der zivilisierten Welt bekanntzugeben: „Meine Eltern und Geschwister sind in der Festung Kolberg i. P. Sie sind noch zum Glück mit dem Dampfer hell davongelommen. Dagegen sind viele Familien elend in die Hände der Russen gefallen. Die Gräueltaten nördlich Königsberg dauern noch an, an manchen Stellen, wo die Feinde sich zurückgezogen hatten, mußten etwa 40 Mann die notwendigen Leistungen für die Post herstellen, so z. B. mußten wir vom 1. - 3. September die Straße Uckermark-Friedland, 40-45 Kilometer nördlich Königsberg, wiederherstellen. Als wir mit mehreren Autos dort ankamen, ward schauerlicher Anblick! Alle Dörfer abgebrannt, nur die Kirchen stehen noch teilweise, sogar die kleine Stadt Friedland war in Asche und Trümmer gelegt; ferner sah man noch, wie die Kosaken gefaßt hatten gegen die zurückgebliebenen Familien, auf einem großen Hofe lag mit ihrer Habe, in den Betten liegend, erschlagen. Sie waren in ihrer Angst, da sie von Kosaken überfallen wurden, in den Gräben gestochen und sind nun alle dort erschossen worden. In einer Familie gehörten ansehnend fünf Kinder, das eine, ein kleines Kind von einem halben Jahre, das andere ungefähr drei bis vier Jahre, beide in den Armen der Mutter, zwei Schulkinder und ein Mädchen von vierzehn Jahren, wie im Schlafe liegend, neben der Mutter auf dem Boden erschossen. Der Vater, etwa vierzig Jahre alt, ohne Dammern der rechten Hand, hat noch die Leine der beiden toten Pferde in der Hand. Hier und da sieht man 2 bis 3 tote Kosaken, auf einer Seite der Landstraße hier 5, dort 7 tote Jünglinge im Alter von 14 bis 20 Jahren, die von den Kosaken gemordet sind und nun die ewige Ruhe haben. Niemand kümmert sich um diese Leichen, alles geht in Verwesung über, denn die meisten liegen schon eine Woche hier. Alles Vieh, Schweine, Hunde, Katzen, treiben sich in Rudeln herum auf der Landstraße! Ferner steht in Uckermarken nur noch ein ganzes Haus, in dem die Russen auch furchtbar gehaust; einen Arzt, der im oberen Stockwerk gewohnt hat, haben die Kosaken mit gebundenen Händen und Füßen aus dem Fenster geworfen und ihn dort verblutend lassen! Einem Farmer dieses Dorfes ging es aber noch viel schlimmer: sein Haus wurde in Brand gesetzt, seine Frau und zwei Kinder flohen in die Kirche, der ältere Sohn von acht Jahren und das Dienstmädchen verdrängten ebenfalls, doch auch Frau und Kinder blieben nicht verschont, sie wurden in der Kirche aufgeschrien, an den Säulen am Eingang angeschunden und vom Untergang bis zum Hals aufgeschrien! Zwei Kinder wurden am Altar als Fleischstücke aufgefunden! Auch mehrere Postbeamte lagen mit geladenem Revolver in der Hand tot vor dem Postgebäude, das völlig abgebrannt ist! Ich kann heute nicht mehr schreiben, denn meine Augen sehen schon über, das Elend ist groß, furchtbar groß!“

Das sind die Taten der Bundesgenossen Englands und Frankreichs, die nach der Erklärung Bolshores und Asaniths für europäische Kultur und Gerechtigkeit und die Freiheit der Völker kämpfen und darum diese Verbrechen entfesselt haben!

Er weiß Bescheid

Ueber ein eigentümliches Spiel des Zufalls wird den „Leipz. Neue. Nachr.“ aus Paderborn berichtet: Unter einem großen Trupp französischer Kriegsgefangener, der die Stadt passierte, befand sich auch einer der beiden französischen Generale, die zurzeit in deutscher Gefangenschaft sind. Er wurde einwillen in Paderborn untergebracht, um später weiterbefördert zu werden. Als der 72 Jahre alte General die Straßen der Stadt passierte, betrachtete er aufmerksam die Umgebung und sagte dann plötzlich zu seinen Begleitern: „Ach, hier weiß ich ja schon Bescheid, hier war ich 1870 auch schon.“ Der Zufall hatte es also gefügt, daß der General im Jahre 1914 in dieselbe Stadt kommt, die er vor 44 Jahren in derselben Eigenschaft als junger Offizier schon kennen gelernt hatte.

Aus Feldpostbriefen

Die Stimmung in New York gibt folgender Brief vom 28. August wieder:

„Meine Lieben! Schon lange hätte ich einen Brief von mir erhalten, wenn das widrige Geschick nicht dagegen gewesen wäre. Zwei Stadi habe ich direkt von der Post als unbefestigt zurückgehalten, dieses ist der dritte und hoffe ich, daß ihr alle miteinander gesund seid, wenn er Euch erreicht. Dieser unglückselige Krieg! Was machen die Eltern nur in ihrem Elend? Hoffentlich sind sie gesund und haben keine Entbehrungen zu leiden, und ihr, ihr Armen, Euch hat man doch sicher Willen in den buntten Reden gesteckt. Wenn dies der Fall ist, hoffe ich von ganzem Herzen, daß er Euch wohlbehalten wieder zurückgegeben wird. So viele Mütter und Frauen hängen um ihre Lieben im Felde, die bereit sind, für das Vaterland den Selbstmord zu erleiden, daß ich weiß, auch ihr werdet großherzig genug sein, nicht zu verzweifeln. Wie gerne wäre ich selbst hinübergekommen, um mich auch in Reih und Glied zu stellen, aber es ist uns hier nicht möglich. Ich habe mich am 8. August 1914 auf dem kaiserlich deutschen Generalkonsulat in New York gemeldet und die Bescheinigung erhalten, mit dem Siegel des kaiserlich deutschen Generalkonsulates, daß „der zum Landsturm II mit Waffen gehörige Hans A. ... Bezirkskommando Bayern, sich anlässlich der Mobilmachung hier gemeldet hat“. Solltet ihr oder Papa in irgendwelche Unannehmlichkeiten durch mich kommen, so könnt ihr Euch darauf berufen. Ich hätte die Bescheinigung mitgeschickt, wenn ich nicht fürchtete, sie ginge verloren. Sie steht aber jederzeit zu Eurer Verfügung. Es wurde uns allen bedeutet, es wäre ein Ding der Unmöglichkeit, uns hinüber zu befördern, jeder solle seine Stelle behalten und nach Hause gehen in dem Bewußtsein, seine Pflicht gegen das Vaterland erfüllt zu haben. Ich hätte mir auch gerne das Eisener Kreuz geholt und meine Frau hat ein paar böse Stunden verbracht, während ich auf dem Konsulat war. Ich schreibe meinen Brief und werde in kurzer Zeit wieder schreiben, wenn ich auch keine Antwort erhalten kann. Seid stark und vertraut auf den Helfer aller Schrecken, nur Mut, Deutschland ist auf dem besten Wege, seine alten Feinde zu zerschmettern. Ich hoffe mit ganzem Herzen, daß ihr alle gesund bleibt und daß Willy, wenn er im Felde ist, mit Eisenlaub am Helme und dem Eisernen Kreuz geschmückt in Eurer Arme heimkehrt. Seid alle herzlich gegrüßt und geküßt in alter Liebe von Eurem Hans und seiner Familie.“

Ein Angehöriger unserer Front gibt in einem Briefe an seine Angehörigen folgende Schilderung aus dem Kriegslager:

Meine liebe Mutter! Müde, durstig und hungrig schreibe ich dir diese Zeilen. Heute haben wir Rubetage und verschanzen wir uns feste. Wir haben wieder eine Schlacht geschlagen; viele Kameraden sind gefallen und das Säuseln um die Fahne wird immer geringer. Die Nacht haben wir bei den Toten und Verwundeten verbracht. Wir sind es gewohnt. In der wenigen Zeit helfe ich sogar meine Kameraden verbinden. Was man sieht, sind Tote, Verwundete und lebende Soldaten. Sonst sieht man nichts mehr und brennende Dörfer. Wir liegen schon in der Nähe von Sedan und werden wir sicher ein zweites Sedan schlagen. Ich bin noch gesund und das hält mich auf den Beinen. Immer vorne, ein Wunder Gottes, daß ich noch am Leben bin. Sämtliche Offiziere von unserem Bataillon mit wenigen Ausnahmen, sind gefallen oder verwundet. Von unserer Kompanie unser Hauptmann und ein Leutnant tot. Zwei Leutnants verwundet. Wie gehts bei Euch denn; viele Verwundete müssen doch schon da sein? Gegen französische Infanterie ist es ein leichtes zu kämpfen, die machen immer Reikau, aber die französische Artillerie, o weh, und deshalb haben wir die meisten Verwundeten von Schrapnellfeuer. Sehen kommt die Regimentsmusik; sie spielt „Deutschland, Deutschland über alles.“ Wie ergreifend das für uns ist. Ueberall sind wir siegreich vorgezogen. „Viel Wasserland magst ruhig sein.“ Wie es im Feindesland aussieht, macht ihr Euch keinen Begriff. Unser Offizier besteht aus Nahrung vom Feinde. Alles Vieh was wir kriegen, wird geschlachtet. Doch wenn wir im Gefecht sind, können wir nichts essen, und das sind für uns die schlechtesten Tage. Sonst ist die Verpflegung großartig. Manches Luhn habe ich mir geschlachtet, und manchem Toten das Essen genommen. Die Franzosen haben im Tornister Delikatessen, und daß ich darauf scharf bin, kannst du dir denken. Schick mir bitte Zigaretten im Feldpostbrief. Wenn ich nicht mehr lebe, geht alles zurück. Vor einigen Tagen hatten wir Feldgottesdienst. Die Musik spielte: „Eine feste Burg ist unser Gott.“ Ich habe das letzte Mal das Lied gehört auf der Orgel in der Kirche, wie Lenchen getraut wurde. Wie es da einem zu Mute war. Nun will ich schlafen, seid alle herzlich gegrüßt und sei du unbefragt, denn ich lebe, von Eurem ...

Auszug aus der Verlustliste

Unteroffizier Hermann Schmidt-Hahnstätten (Inf.-Regt. 88) — tot. Gefreiter Joh. Müller-Dorckhausen — tot. Unteroffizier Wilh. Felix; Weidrich a. M. — schwer. Gefreiter Hermann Kötter-Offheim-Limbürg (Blouier-Bat. 21) — schwer. gestorben in Trier. Landwehrmann Georg Böhler-Königsfeld (Inf.-Regt. 80) — tot. Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3, Colmar. Jäger Karl Ballenwein-Iskadt b. Wiesbaden — schwer. Jäger Joh. Schumann-Bad Domburg v. d. B. — leicht. Pionier-Batallion 26, Mainz. Pionier Martin Zimmermann-Niederlahnstein — verw. Unteroffizier Guard Göbel-Biebrich — verw. Pionier Phil. Schmitt-Wiesbaden — verw.

Kleine politische Nachrichten

Eine Verfügung des Landwirtschaftsministers

lautet folgendermaßen: Um die Früchte des Waldes namentlich den armeren Teilen der Bevölkerung nach Möglichkeit zugute kommen zu lassen, weist ich die königliche Regierung an, die bisherigen tagmässigen Gebühren für die Geländeinsicht zum Sammeln von Beeren und Wilden für den laufenden Herbst durchweg auf 5 Pfennig je Bittel zu ermäßigen und zugleich dem für das Familienhaus ausgestellten Bittel Günstigkeit für die ganze Familie (Kausgenossenschaft) zu geben. Es ist mein Wunsch, daß besonders das Einkommen der geborenen Pflanz, die der Wald zumal bei feuchter Witterung in großen Massen erzeugt, von der Verwaltung in jeder Weise begünstigt wird. Die königliche Regierung wolle die ihr unterstellten Beamten der Staatsforstverwaltung schleunigst mit entsprechender Weisung versehen.

Oberpräsidentenwechsel

Berlin, 17. Sept. Wie verlautet, ist das bereits seit mehreren Monaten vorliegende, wegen des Ausbruchs des Krieges aber einwillen zurückgestellte Abschiedsgesuch des Oberpräsidenten v. Bellow in Hannover genehmigt worden. Ebenso soll dem Abschiedsgesuch des Oberpräsidenten v. Bellow in Schleswig entsprochen werden. Als Nachfolger v. Bellow wird der frühere Minister des Innern v. Rolke genannt, der bereits seit einigen Wochen die Stellvertretung des wegen Krankheit kranken Oberpräsidenten führt. Oberpräsident in Hannover soll dem Vernehmen nach Oberpräsident v. Windheim-Königsberg werden, an dessen Stelle der in weiteren Kreisen bekannte Vorsteher der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen von Batorcki treten soll.

Der Papst und die deutschen Katholiken

Köln, 17. Sept. In der neuesten Nummer des kirchlichen Anzeigers für die Erzdiözese Köln bespricht Kardinal Darrmann die Papstwahl und erklärt, der neue Papst habe ein wahrhaft väterliches Herz für die Katholiken Deutschlands, ihre Ästen und Bedürfnisse. Für sie, insbesondere für die Katholiken der Kölner Erzdiözese, habe er ihm seinen ganz besonderen Segen mitgegeben. Dem deutschen Kaiser sei er in aufrichtiger Verehrung zugetan und erinnere sich noch immer, wie er dem Kardinal Darrmann verleihe, mit besonderer Dankbarkeit eines Kabinettssekretärs, mit dem der Kaiser ihn seinerzeit ausgezeichnet habe.

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Karl Denzell-Wiesbaden, Feilhaber der Selbstkassette Denzell & Co. — Leutnant d. B. Verlethoffen-Leutnant Jol. Feil von Montabaur.

Samariterkursus

Für diejenigen Damen, die sich in die Liste der Samariterabteilung vom roten Kreuz eingetragen und noch keinen theoretischen Lehrgang durchgemacht haben, bietet sich jetzt noch Gelegenheit zur theoretischen Ausbildung. In der nächsten Woche beginnen nämlich im Kurhaus — Eingang Sonnenbergstraße — drei neue Lehrgänge, die von den Herren Dr. med. Georg Wälder, 5-6 Uhr, Dr. med. Eugen Wälder, 6.30-7.30 Uhr nachmittags und Sanitätsrat Dr. Stricker 8-9 Uhr, abends gehalten werden. Die Anmeldung für die Kurse der drei Herren erfolgt Montagvormittag 9-12 Uhr im Festsaal des Rathauses. (Siehe Anzeige).

Kunstnotizen

Königliche Schauspiele.

Im Interesse einer geregelten Abfertigung des Publikums bittet die Intendantur, die 1. Rate des Abonnementsgeldes, unter Vorlage der Benachrichtigungskarte, in der nachfolgenden Reihenfolge vormittags von 9 bis 1 Uhr an der Kasse des Königl. Theaters (in der Kolonnade) einzuzahlen. Die Anmeldeumnummern:

751 bis 950 am 21. September
951 bis 1200 am 22. September
1201 bis 1400 am 23. September
über 1400 am 24. September

* Königl. Theater. H. Wagners „Tannhäuser“ geht morgen Sonntag zum ersten Male in der neuen Spielzeit in Szene. — Für Anfang Oktober wird eine Neu-Einstudierung der Reiherschen Oper „Der Trompeter von Säckingen“ vorbereitet; außerdem werden Marschners „Hans Heiling“ und Kneipers „Nachgelager in Granada“ im Spielplan erscheinen.

* Kurhaus. (Wochenprogramm.) Montag, 21. September, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Dienstag, 22. September, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Mittwoch, 23. September, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Donnerstag, 24. September, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Freitag, 25. September, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Samstag, 26. September, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Sonntag, 27. September, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

* Refidings-Theater. (Spielplan vom 20.-27. September.) Sonntag: „Als ich noch im Hagestee.“ Montag: „Erster Vaterländischer Abend.“ Dienstag: „Waldschloß.“ Mittwoch: „Als ich noch im Hagestee.“ Donnerstag: „Erster Vaterländischer Abend.“ Freitag: „Waldschloß.“ Samstag: „Alles mobil.“ (Neuheit!) Sonntag: „Alles mobil.“

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 1. Mai d. J., wonach auf Grund des § 139i Abs. 4 der Reichsgemeindeordnung das Freiliegen von Zeitungen und Zeitschriften in Wirtschaften an Werktagen bis 12 Uhr nachts zugelassen ist, befinde ich hiermit bis auf Weiteres, daß auch die Verbreitung von Extrablättern, welche lediglich die amtlich verbreiteten Mitteilungen vom Kriegsschauplatz veröffentlichen, in Wirtschaften, sowie auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, in dem gleichen Umfang gestattet ist.

Wiesbaden, 16. September 1914.

Der Polizeipräsident: v. Schend.

Stadtverordnetenversammlung

Wiesbaden, 18. September 1914.

Anwesend sind 32 Mitglieder des Kollegiums. Vorsitz: Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Albert. Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Bildung der

Kriegsflüchtlingskommission;

von der Stadtverordnetenversammlung gehören ihr an die Stadtverordneten: Baumbach, Ph. Müller, Wolff und Born. Vorsitzender ist Stadtrat Schulte. — Für die Kriegsflüchtlenden in

Ostpreußen

werden einstimmig und debattelos 20.000 Mark bewilligt. — Für die Ausführung weiterer Notstandsarbeiten werden 253.900 Mark angefordert. Der Bauauschuss glaubt aber einige vorgesehene Notstandsarbeiten aus Zweckmäßigkeitsgründen streichen zu müssen. Er fordert die Vorlegung weiterer Vorlagen. Bewilligt werden heute an Notstandsgeldern

184.300 Mark.

Von der einseitigen Verstellung eines Sport- oder Spielplatzes am Nordfriedhof will man absehen, ebenso von einer ausgedehnten Aufschließung von Baugelände für billigeren Landbau, welche die Anlage von neuen Straßen und Kanalisierungen bedingten. In Betracht kommen hierbei die Bauquartiere am Melonenberg, Niederbergstraße usw. Ein Hindernis in der Schaffung von Notstandsarbeiten bilden vielfach Grundstücksbesitzer, die sich nicht dazu aufschwingen können, der Allgemeinheit ein kleines Opfer zu bringen. Gegen die Anlegung eines Sportplatzes spricht Stadtverordn. Forstrat Eise, der sich auch wieder über die Anlegung von zu breiten Waldbögen (7 bis 8 Meter) beschwert. Stadtverordn. Fink ist ebenfalls gegen die zeitliche Anlage eines Sportplatzes, er ist mit einem Provisorium zufrieden und wünscht ein solches auf dem alten Exerzierplatz oder auf dem Turnplatz des Männerturnvereins. Stadtverordn. Danson spricht ebenfalls gegen die Anlage des Spielplatzes am Friedhof; der geteilte Platz mit seiner 9 Meter hohen Böschungsmauer erinnere an ein Fort. Stadtverordn. Ph. Müller v. Gd., der einen dringenden Appell richtet einmal an die Kgl. Regierung, daß sie den Wünschen der Stadtverwaltung in Bezug auf die Waldwege (Nichtbenutzung bei Regenwetter) entgegenkomme, und dann an einen Grundstücksbesitzer, der durch sein geringes Entgegenkommen die am Niederberg vorgesehenen Notstandsarbeiten vereitelt. Man einigt sich dahin, folgende Notstandsarbeiten zu genehmigen und die erforderlichen Mittel in der angegebenen Höhe zu bewilligen. Es werden ausgedrückt:

1. Rigolen des Rasens in den Kuranlagen, veranschlagt zu 13.000 Mark; hiervon 10.000 Mark Arbeitslöhne; 2. Wegumbauten am Warmen Tamm, 16.000 Mark (10.000 Mark Arbeitslöhne); 3. Waldstraße Eiserne Hand-Platte, 142.000 Mark (110.000 Mark Arbeitslöhne); 4. Waldpromenade Altenthal-Georgenborn, 13.300 Mark (4.000 Mark Arbeitslöhne). Herr Oberbürgermeister Götting teilt mit, daß weitere Arbeit beschafft werden müsse, die Arbeitslosigkeit sei eine sehr große — nicht nur unter den Handarbeitern, sondern auch in den Kreisen der Handwerker- und Gewerbestandes. — Einstimmig und ohne Debatte wurde sodann beschlossen, daß sich die Stadt Wiesbaden mit rund

1 Million Mark

an der Kriegsanleihe beteiligt. — Am Schluß der Sitzung kam es zu einem recht strengen Bericht über die

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft.

Der Eigentümer unserer Straßenbahn, Stadtverordn. Baumbach, erhebt Klagen über das von der „Süddeutschen“ gelebte Sparhysterie, unter welchem der Verkehr und die Sicherheit des Publikums leide. Die Behandlung der Beamten sei eine höchst unbillige und die Bezahlung eine ganz geringe. Möchte sei dringend notwendig. (Bravo.) Stadtverordn. Danson stellt die Anfrage, ob der Magistrat nichts unternehmen wolle zur Befriedigung der unbefriedigten Forderungen bei der Straßenbahn, für welche die „Süddeutsche Eisenbahngesellschaft“ haftbar sei! Der Herr Oberbürgermeister gibt die Antwort dahin, daß er die Meinungen der Interpellanten Baumbach und Danson teile. Der Magistrat habe an die Königl. Regierung eine Eingabe gerichtet, worin diese gebeten werde, bei dem Herrn Gouverneur in Mainz vorstellig zu werden, um Herbeiführung eines besseren Zustandes auf der Straßenbahn. Frankfurt und Mainz besäßen schon lange wieder den 5-Minutenverkehr. Dieser Schritt sei notwendig geworden, da wir (die Stadt) bei der „Süddeutschen“ kein Entgegenkommen finden. Wir lassen uns mit der „Süddeutschen“ nicht weiter ein, so fährt der Herr Oberbürgermeister

aus, und warten ab, was die Regierung für uns erreicht. Unser Wunsch geht dahin, daß der Gouverneur der „Süddeutschen“ den Straßenbahnbetrieb in unserer Stadt entzieht und die Stadt Wiesbaden mit der Weiterführung des Bahnbetriebes betraut! (Beifolles Bravo.) Schluß.

Gottesdienst-Ordnung

16. Sonntag nach Pfingsten. — 20. September 1914.

Feß der sieben Schmerzen Mariä.

Die Kollekte am heutigen Sonntag ist für das Heilige Grab in Jerusalem bestimmt.

Stadt Wiesbaden

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius

Hl. Messen: 6.30, 7.15 Uhr. Militärkatechismus (M. Messe mit Predigt): 8 Uhr. Kindergottesdienst (Amt): 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Letzte Hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Andacht in allgemeiner Not (352). Abends 8 Uhr: sakramentalische Andacht mit Umgang (355).

Für den christlichen Mütterverein! Stiftungsfeß. Morgens 7 Uhr, gemeinschaftliche Hl. Kommunion mit Ansprache; nachm. 5 Uhr: Versammlung mit Predigt und Segen.

An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulfest.

An allen Wochentagen ist abends 8 Uhr: Andacht zur Erleuchtung eines glücklichen Ausganges des Krieges.

Beichtgelegenheit. Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, an allen Wochentagen morgens von 6.30 bis 7.30 Uhr. Samstagsnachm. 4-7 und nach 8 Uhr: für Kriegsteilnehmer zu jeder gewünschten Zeit.

Stiftungen: Hl. Messen: Montag, 6 Uhr für Maria Katharina Schmidt, geb. Cetto; 6.45 Uhr für Franz Adam Jülich. Dienstag, 6.45 Uhr für die Verstorbenen der Familie Poulet. Mittwoch, 6.45 Uhr für Hermann Kahler und Johanna Schumann, geb. Kahler. Donnerstag, 6 Uhr für Ferdinand Barth; 6.45 Uhr für eine Verstorbenen; 9.15 Uhr für die Verstorbenen der Familie Nikolaus Wirsbörger. Freitag, 6 Uhr für Josef Anton Cetto.

Maria Hilf-Pfarrkirche.

Sonntag, Hl. Messen: 6, 7.30 Uhr (gemeinsame Kommunion der Frauen-Kongregation). Kindergottesdienst (Amt): 8.45 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr.

Nachmittags 2.15 Uhr: Sakramentalische Andacht mit Umgang; um 5 Uhr ist zur Feier des Stiftungsfestes für die Frauen-Kongregation (Christl. Mütterverein) in der Pfarrkirche: Predigt und Andacht.

Täglich abends 8 Uhr, ist Andacht zu Ehren der Muttergottes, der immerwährenden Hilfe der Christen.

An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.15, 7.15 (Schulmesse um 9.15 Uhr).

Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Samstag von 4-7 Uhr und nach 8 Uhr.

Stiftungen: Montag, 6.15 Uhr für Jakob Müller und dessen Ehefrau Katharina, geb. Schütz zu Etzville. Montag, 7.15 Uhr für die f. Julie Travers. Dienstag, 7.15 Uhr für den f. Moriz Port. Freitag, 6.15 Uhr für die Verstorbenen der Familie Otto Kreizner und Maria Theresia, geb. Frorath; 7.15 Uhr für den f. Mathias Frorath und seine Familie.

Dreifaltigkeitspfarrkirche

6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Zweite Hl. Messe (während derselben gemeinschaftliche Hl. Kommunion des Vereins der christlichen Mütter). 9 Uhr: Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. — 2.15 Uhr: Sakramentalische Andacht und Beichtgelegenheit, abends 8 Uhr: Andacht zur Schmerzhafte Mutter Gottes mit Predigt anlässlich des Stiftungsfestes des Vereins der christlichen Mütter; während derselben Einweihung der Statue der Schmerzhafte Mutter Gottes auf dem Vereinsaltar des Müttervereins. Zu der Andacht sind alle Mitglieder der Pfarrgemeinde, namentlich die Frauen, eingeladen.

An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr; Mittwoch und Samstag 7 Uhr: Schulfest für Gutenberg- und Lorchschule. — Täglich abends 8 Uhr: Andacht um einen glücklichen Ausgang des Krieges. Beichtgelegenheit: Sonntag früh 6-8 Uhr, Samstag 5-7 und nach 8 Uhr.

Kapelle der barmherzigen Brüder Schulberg 7

Sonntagmorgen 6.30 Uhr: Hl. Messe. 8 Uhr: Amt mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr: Muttergottesandacht. Freitag, Hl. Messen: Montag: 6.30 Uhr. Dienstag: 7.15 Uhr (Schulmesse). Mittwoch: 6.30 Uhr. Donnerstag: keine. Freitag: 6.30 Uhr und 7.15 Uhr (Schulmesse). Samstag unbestimmt.

St. Joseph-Hospital

8.30 Uhr: Amt. Nachm. 3.30 Uhr: Andacht mit Segen. Die Hl. Messe an den Wochentagen ist um 6.15 Uhr.

St. Allensgemarkende Waldstraße

1 Uhr: Frühmesse mit gemeinsamer Hl. Kommunion des Vereins der christlichen Mütter und der Erstkommunikanten. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr: Sakramentalische Andacht. Darnach Versammlung des Vereins der christlichen Mütter mit Predigt. — Hl. Beichte: Samstag 5 Uhr. Sonntagmorgens 6.15 Uhr. Dienstag und Freitag, abends 6.30 Uhr: Vitanandacht zur Erleuchtung eines glücklichen Ausganges des Krieges. An Wochentagen ist die Hl. Messe um 7.10 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag ist Schulfest. Am Sonntag nach dem Hochamt ist Borromäus-Verein.

St. Marien-Pfarrkirche Bleiblich

Vormittags 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 6.15 Uhr: Frühmesse und gemeinsame Hl. Kommunion des Jünglingsvereins. 7.30 Uhr: Militärkatechismus mit Predigt. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 9.45 Uhr: Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr: Hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr: Vitanandacht um baldige feierliche Beendigung des Krieges. 4 Uhr: Marienverein. 4 Uhr: Jünglingsverein. Täglich 6 Uhr: Hl. Messe im Marienhaus und 6.30 und 7.15 Uhr in der Pfarrkirche. Dienstag, Donnerstag und Samstag 7.15 Uhr, ist Schulfest. Mittwoch: Bettag um baldige Beendigung des Krieges. Vormittags 6.15 Uhr: Hl. Messe und Andacht des Allerheiligsten. Während des Tages sind stille Andachtstunden. Abends 8 Uhr: feierliche Schlussandacht. Samstag nachmittags 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Herz Jesu-Pfarrkirche Biedrich

Sonntag, 20. September. Kirchweihfest. Vormittags 6 Uhr: Gelegenheit zur Hl. Beichte. 7 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftl. Hl. Kommunion des Müttervereins und der Erstkommunikanten. 10 Uhr: Feierliches Hochamt mit Festpredigt. Te Deum und Segen. Nachm. 3 Uhr: Andacht mit Predigt zu Ehren der Schmerzhafte Mutter. 4.30 Uhr: Marienverein. Abends 7.30 Uhr: Jünglingsverein. Täglich 7 Uhr: Hl. Messe. Montag: Hl. Messe nach Meinung. Dienstag: Hl. Messe für die armen Seelen. Mittwoch: Hl. Messe für die Verstorbenen Adam und Emil Wälder. Abends 7.30 Uhr: Vitanandacht zur Erleuchtung eines glücklichen Ausganges des Krieges. Freitag: Hl. Messe nach Meinung. Samstag: Hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachmittags von 5 Uhr an abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheit zur Hl. Beichte.

Dohheim

8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: 8 Uhr. Der Beichtstuhl beginnt Samstags um 4.30 Uhr. Sakramentalische Andacht. Mittwochabend 8 Uhr: Segensandacht zur Erleuchtung eines glücklichen Ausganges des Krieges. An den Wochentagen ist die Hl. Messe um 7.10 Uhr. Beichtgelegenheit ist Samstags von 4 Uhr an und Sonntags in der Frühe von 7 Uhr an.

Erdenheim

Am 10 Uhr ist Hochamt mit Predigt.

Sonnenberg

Sonn- und Feiertags: Frühmesse mit Predigt, 7.30 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Werktag: Hl. Messe, 6.15 Uhr. — Beichtgelegenheit: An den Vorabenden der Sonn- und Feiertage um 5 Uhr, sowie vor der Frühmesse.

Bierstadt

Sonntag, Am 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache, 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht (Christenlehre). An Wochentagen ist die Hl. Messe um 7.15 Uhr. Gelegenheit zur Hl. Beichte ist Samstagsnachmittags von 4 Uhr an und Sonntags vor der Frühmesse.

Ettville

Sonntag, 20. Sept. 6.30, 7.45 und 8.45 Uhr: Hl. Messen. 10 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Sakramentalische Bruderschaft mit Umgang. 4 Uhr: Mütterverein. — An Werktagen: 6.30 Uhr: Frühmesse. 6.30 Uhr: Pfarrmesse. 7.30 Uhr: Hl. Messe. Abendandacht täglich um 8 Uhr. Der Beichtstuhl beginnt Samstags um 4.30 Uhr.

Johannisberg i. Rh.

Sonntag, 7.30 Uhr: Frühmesse. 9.30 Uhr: Amt mit Predigt. 2 Uhr: Nachmittagsandacht. An Wochentagen sind Hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit an Samstagen und Tagen vor Feiertagen von 5 Uhr ab und Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.

Aus dem Vereinsleben

* Katholischer Männerverein. Familien, deren Ernährer im Felde steht, können eine Unterstützung vom Männerverein erhalten. Anmeldungen sind zu machen beim Präses resp. Vize-Präses, oder einem Vorstandsmittglied. Ferner wird jedem Mitglied des Vereins, das eingebracht ist, ein Anteilchein der Kriegsversicherung gefügt. Man vergesse nicht die rechtzeitige Anmeldung beim Verein. — Am nächsten Sonntag ist Zusammenkunft im Gesellschaftshaus. Sonntag, 27. September, ist Generalversammlung im unteren Saale des Gesellschaftshaus. Tagesordnung: Gemeinschaftliche Kommunion am Rosenkranzfest (4. Oktober).

* Katholischer Gefellenverein. Sonntag, 20. Sept., abends 9 Uhr: Versammlung der Mitglieder mit Vortrag des Herrn Stud. theol. Dinkel. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

* Kath. Arbeiterverein. Die Anwesenden der ins Feld eingerückten Mitglieder werden nochmals gebeten, beim Vorhande sich sofort zu melden.

* Kath. Jünglingsverein St. Bonifatius. Sonntag, abends 8 Uhr: Andacht. Darnach Bibliothek, Versammlung mit Vortrag und Unterhaltung. Montag: Turnen. Dienstag: Ältere Abteilung. Mittwoch: Trommeln und Pfeifen. Es wird den Mitgliedern des Jünglingsvereins dringend empfohlen, sich durch den Präses zur Teilnahme an der militärischen Ausbildung anmelden zu lassen. — Ein braver Lehrling wird in ein gutes Geschäft gesucht (Kaufmann).

* Kath. Jünglingsverein Maria Hilf. Sonntagabend nach der Andacht: Versammlung mit Vortrag.

* Jungfrauen-Verein Maria Hilf (Verein kath. Dienstmädchen). Sonntag, 20. September, ist morgens 6 Uhr: gemeinschaftliche Hl. Kommunion mit Ansprache; nachmittags 4.30 Uhr, im Vereinslokal Kellerei 35: Versammlung mit Vortrag.

* Verein für kath. Dienstmädchen (Bezirk der Bonifatius- und Dreifaltigkeits-Pfarr). Sonntag, 4.30 Uhr: Andacht mit Predigt in der Kapelle des Hofpils zum Hl. Geist. Danach Versammlung mit Vortrag.

* Marienbund St. Bonifatius. Sonntag, 20. September, nachmittags 4.30 Uhr: Versammlung. Nach derselben um 6 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle des Hl. Geist-Hofpils. Dienstag und Freitag, nachmittags von 3-7 Uhr: Nähstunde.

* Marienbund Maria Hilf. Sonntag, 20. September, nachmittags 4 Uhr: Versammlung mit Vortrag des Herrn Kaplan Lenferding.

* Frauen-Kongregation Maria Hilf. Der Verein feiert am Sonntag, dem Feste der Schmerzhafte Mutter, sein erstes Stiftungsfest. Morgens ist in der Hl. Messe um 7.30 Uhr, gemeinsame Kommunion; nachmittags um 5 Uhr ist Predigt mit Andacht, zu der auch die kath. Frauen, die bisher sich nicht als Mitglieder angemeldet haben, herzlich eingeladen sind.

* Volkshilfsbibliothek St. Bonifatius. Ausleihekarte: Sonntag von 11-12 Uhr und Freitag von 4-5½ Uhr im Pfarrhaus anbau (linker Eingang).

* Kartell der Christl. Gewerkschaften. Sonntagabend 8½ Uhr: Versammlung in der „Germania“ (Deinenstr.). Tagesordnung: Kriegsfürsorge. Auch Frauen sind willkommen.

* Arbeiterverein. Montag, 21. September: Arbeitsstunden (St. Bonifatius): vorm. von 10-12½ und nachm. von 3-6 Uhr.

K. Eichhorn Optisch-mech. Institut
Wiesbaden, Neugasse 20, nächst der Marktplatz

Wetter-Nachrichten
vom 19. September vorm. 10 Uhr

Wettervorhersage der Meteorologischen Abteilung des Physikalischen Vereins, Dienststelle Frankfurt a. M. für morgen:

Bewölkung abnehmend, noch immer wolkg., einzelne Niederschläge, bei westlichen Winden.

Höchst. Thermometer-Stand 18 Grad C.
Niedrigst. Thermometer-Stand 11 Grad C.

Amliche Wasserstands-Nachrichten
vom Freitag, 18. September, vormittags 11 Uhr

Rhein	gefallen	gestiegen	Rhein	gefallen	gestiegen
Waldshut	—	—	Wörzburg	—	—
Regl.	—	—	Lehr	—	—
Nagau	—	—	Wiesbaden	—	—
Ramstein	—	—	Geis-Steinheim	1.11	1.22
Worms	1.80	1.74	Offenbach	—	—
Naumb.	1.78	1.70	Reichheim	1.37	1.37
Bingen	2.44	2.50	Reichheim	—	—
Gauß	—	—	Wimpfen	—	—

Wasser fällt

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 19. Sept., 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herr. Zimmer. 1. Chor: Sollt ich meinem Gott nicht singen. 2. Vorspiel zur Oper „Carmen“ (M. Bruch). 3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 (F. Brahms). 4. Largo (G. F. Händel). 5. Hobenzollern-Marsch (G. L. Knecht). 6. Ouverture zur Oper „Othello“ (G. W. v. Weber). 7. Fragmente aus der Oper „Der fliegende Holländer“ (R. Wagner). 8. Einzugsmarsch (M. Schütz). * 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herr. Zimmer. 1. Chor: Lobt den Herrn den mächtigen König. 2. Ouverture zu „Don Quixote“ (M. Schumann). 3. Fantasia aus dem Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ (F. Schubert). 4. Abendlied (D. Dorn). 5. Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus dem „Nibelungen“ (R. Wagner). 6. Patriotisches Potpourri (G. Bach). 7. Unter dem Siegesbanner, Marsch (G. v. Blum).